

Statement zur Kinderarmut (Schwerpunkt: Bildung) zum Armuts-Kongress 2019, Berlin

- Kinder in Armutslagen brauchen Unterstützung ihrer Familie, von Erzieher*innen und Lehrer*innen
 - o gerade diese drei Personengruppen oft selbst überfordert, überlastet, perspektivlos, frustriert

Wie erleben wir das als Träger in unseren Einrichtungen in armutsbetroffenen Lagen?

- betreuen Kinder, die in Obdach leben, weil Eltern Wohnung nicht mehr bezahlen können
 - o Eltern, die sich Wohnungen suchen, gehen nicht auf's Amt oder zu Förderstellen, sondern haben andere Probleme
- Kinder tragen Kleidung, die Jahreszeit nicht angemessen ist oder kaputt
 - o überlegen Kleiderkammer in Einrichtungen zu eröffnen > ABER: Scham der Eltern oft groß, Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Eltern bringen Kinder nicht in Kita, weil sie sich Fahrkarte nicht leisten können > ältere Kinder fahren regelmäßig schwarz > werden erwischt und damit gleich wieder stigmatisiert
- viele Eltern müssen Sozial-Leistungen (z.B. BuT) permanent neu beantragen > kommen damit immer wieder auf die pädagogischen Fachkräfte zu und bitten um Hilfe > Kollegen sind genervt und überfordert, weil sie das nicht leisten können
 - o permanente Antragsverfahren als enorme Belastung für Eltern > Strahlt direkt auf Erzieher*innen (oft als wichtige Vertraute) und Lehrer*innen ab > enorme zusätzliche emotionale Belastung, weil Fachkräfte helfen wollen, aber oft nicht können

WIR BRAUCHEN:

- ➔ Stärkung der Bildungsinfrastruktur auf allen institutionellen Ebenen!
- ➔ starke Erzieher*innen in stabilen und ausreichend großen multiprofessionellen Teams
 - o mit Sozialarbeiter*innen, Heilpädagog*innen, Therapeut*innen u. a.
- ➔ Lehrer*innen, die Zeit haben für ihre Schüler, ihren Unterricht, den individuellen Blick auf jedes einzelne Kind und seine Stärken

Ziel muss es sein: Menschen und Institutionen stärken, die Kindern helfen können, die eigene Armutssituation durch Förderung und Bildung zu überwinden!

- ➔ Förderung + Bildung = KINDERRECHTE!